

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühren:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 18. Sperrstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. Jänner d. J. dem Präsidenten des Landes- und Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze für Krain Bezirkshauptmanns i. P. Gustav Del Gott das Ehrenzeichen erster Klasse vom Roten Kreuze mit der Kriegsdekoration tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. Jänner d. J. dem Amtsbienner Franz Paucek des Kreisgerichtes in Rudolfswert anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand das Silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 1. Februar 1916 (Nr. 25) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nrn. 7, 8, 1, 3, 4, 8, 4 „Vestník sokolské župy budočské.“
Nr. 3 und 4 „Vestník sokolské župy Východních Čech.“
vom 10. Juni 1912

Nichtamtlicher Teil.

Die angebliche Ministerkandidatur Luzzattis.

Von der italienischen Grenze wird der „Pol. Storr.“ geschrieben: Das Gerücht über die Möglichkeit der Ablösung des Ministeriums Salandra durch ein Ministerium Luzzatti war eine Seifenblase, die rasch platzte. Einer kritischen Prüfung konnte es überhaupt in den politischen Kreisen nicht standhalten, die sich darüber klar sind, daß trotz der sehr tiefgehenden Unzufriedenheit des italienischen Volkes die Lage für einen Kabinettswechsel im jetzigen Zeitpunkt noch nicht reif ist. Aber selbst wenn die Dinge schon so weit gediehen wären, könnte nach allgemeinem Urteil kaum in Luzzatti die Persönlichkeit erblickt werden, die zur Lenkung der Geschicke Italiens im nächsten Abschnitt seiner Krise berufen wäre. Das Gerücht von Luzzattis Berufung an die Spitze eines neuen Kabinetts mag sich aus der von einzelnen italienischen Blättern verzeigten Meldung entwickelt haben, daß er vielleicht in das Ministerium eintreten werde, falls Salandra sich im Interesse der Kräftigung des Kabinetts zu dessen Ergänzung

durch mehrere Minister ohne Portefeuille entschließen sollte. Der äußerst rührige Luzzatti gehört eben zu den Politikern, deren Namen fast bei allen Gelegenheiten auftauchen, bei denen es sich um die Besetzung von Ministerstellen handelt. Während der Neutralitätskrise war er in den Reihen der Kriegsgegner zu finden, nachdem aber der Feldzug zur Eroberung österreichischer Gebiete eröffnet war, kam über Herrn Luzzatti eine neue Erleuchtung, dank welcher er in einen Kriegsanhänger umgewandelt wurde. Er ist daher in der Lage, auch jetzt im Vordergrund zu stehen mit den Leuten, deren Wert der italienische Krieg ist, eine lebhafte publizistische Tätigkeit in wirtschaftlichen Fragen zu entwickeln und sich bei Kundgebungen der Verbündeten mit den Franzosen in vorderster Reihe zu befinden.

Das englische Gesetz gegen den feindlichen Handel.

Die „Pol. Storr.“ schreibt: Nach einem Berichte der „Times“ hat der Solicitor General Sir G. Cave die Novelle zum Gesetz gegen den feindlichen Handel im Unterhause in folgender Weise erläutert: Bereits nach dem zu Anfang des Krieges eingebrachten Gesetz wurden Handelsgesellschaften mit feindlichen Teilhabern von einer Aufsichtsperson verwaltet, die dafür sorgte, daß die Gewinnanteile nicht in die Hände der feindlichen Teilhaber gelangten, sondern von einem Treuhänder verwaltet wurden. Aber das feindliche Geschäft bestand weiter und der feindliche Teilhaber erhielt auf diese Weise einen gewissen Kredit, der zum Schaden Englands verwendet werden konnte. Dadurch, daß feindliche Handelsgesellschaften, wenn auch unter Beschränkungen fortbestehen konnten, war es bis heute möglich, daß ein gewisser Teil der englischen Schiffsahrt in deutschen Händen blieb. Die bisherigen Maßregeln sind also völlig ungenügend. Das Gesetz schlägt daher vor, daß das Handelsamt (Board of Trade) Vollmacht erhalte, schärfere Maßregeln gegen Geschäfte, die ganz oder vorwiegend im Besitze feindlicher Untertanen sind, durchzuführen. Es kann entweder verfügen, daß jedes feindliche Geschäft während des Krieges seinen Betrieb einzustellen habe, oder daß es liquidiert werde. In Fällen, in denen eine Firma liquidiert wird, sollten britische und neutrale Gläubiger einen Vorzug vor feindlichen erhalten. Das neue Gesetz soll solchen Gesellschaften

helfen, bei denen nur wenige Anteile in feindlicher Hand sind, die aber unter dem begreiflichen Vorurteil leiden, das jetzt gegen alle Unternehmungen herrscht, an denen der Feind in irgend einer Weise beteiligt ist. Das Gesetz sieht daher vor, daß in solchen Fällen der feindliche Anteil ausgetauscht werden kann. England beabsichtigt nicht, das feindliche Eigentum zu konfiszieren. Aber England müsse erst sehen, wie englisches Kapital im feindlichen Ausland behandelt wurde, und sichere sich auf diese Weise ein Pfand, um eine würdige Behandlung seiner Untertanen zu gewährleisten oder diese im schlimmsten Falle zu entschädigen. Patente, an denen feindliche Ausländer beteiligt sind, würden ebenfalls dem Treuhänder übergeben werden, der Vollmacht haben würde, Lizenzen zu erteilen. Alle diese Beschränkungen des feindlichen Handels sollten nicht mit dem Friedensschluß automatisch außer Kraft treten. Nach dem Friedensschluß müsse zunächst einmal festgestellt werden, wie das englische Eigentum im feindlichen Ausland behandelt wurde. In der Erörterung erklärten sich alle Redner mit dem Gesetz einverstanden. Mehrere Abgeordnete wünschten sogar Verschärfungen der Regierungsvorlage. Abgeordneter Sir J. Walton erklärte, England müsse dafür sorgen, daß Deutschland nach dem Kriege nicht wieder in die Höhe komme.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Oberleutnant Richard Trinkl des JR 27 sowie den vor dem Feinde gefallenen: Leutnant Franz Mikus des JR 17 und Leutnant in der Reserve Rudolf Zolner des JR 17 das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration verliehen, weiters anbefohlen, daß dem Hauptmann Thomas Klimann des JR 17, dem Oberleutnant Karl Schuppang des JR 27 und dem Leutnant Georg Eineder des JR 17 neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde. Seine Majestät hat dann den Nachbarnamen die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen fremden Orden, Medaillen und Ehrenzeichen erteilt: dem Hauptmann Maximilian Rukh Eblen von Brenau des JR 27 für die vierte Klasse mit Krone und Schwertern des königl. bayerischen Militärverdienstordens; dem Militärkapellmeister Anton Eblen von Zanetti des JR 27 für das königl. bayerische Militärverdienstkreuz erster Klasse; dem Regimentstambour Anton Dörfler

Augen zu ihm hin. Sie trug den Wettermantel um die Schultern, und das reiche rufbraune Haar war unbedeckt. In diesen Augen lag ein rätselhafter Ausdruck, der ihn fesselte. Er sah sie eine Weile schweigend an, die beiden Augenpaare senkten sich forschend ineinander. Unter seinem Blick stieg langsam dunkle Rote in ihr Gesicht, aber sie hielt diesen Blick aus, wie festgebannt.

Eine leise Unruhe regte sich in seinem Innern. Es rüttelte etwas an seiner Versunkenheit, etwas, dem er nicht Namen geben konnte.

Ursula von Erkenhorst stand regungslos unter dem bannenden Eindruck, den die fesselnde Erscheinung des fremden Mannes auf sie ausübte.

Er machte eine Bewegung, als wollte er weitergehen. Aber dann besann er sich anders. Er zog grüßend den Hut und trat einige Schritte näher.

„Bedürfen Sie meiner? Kann ich Ihnen irgendbro behilflich sein? Ich kenne Weg und Steg hier genau.“

Ursula richtete sich auf und strich über die Augen, als wollte sie einen Traum fortwischen.

„Ich danke Ihnen. Mein Vater ist mit einem Führer drüben in der Hütte. Wir wollen dort übernachten und morgen früh da hinauf.“

Sie zeigte zu dem eisbedeckten Gipfel hinauf.

Will trat noch näher heran und ließ seine großen grauen Augen mit finsternem Forschen auf ihr ruhen.

„Das sollen Sie lieber unterlassen. Die Tour ist zu anstrengend für Damen.“

(Fortsetzung folgt.)

Ursula.

Roman von Courts-Mahler.

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Will Volkrat hatte wieder sein Häuschen in dem stillen Alpendorf bezogen. Seit vier Jahren ruhte Eva nun unter dem blühenden Hügel. Will arbeitete an einem großen wissenschaftlichen Werke und hatte sich von allem Verkehr zurückgezogen.

Einen Teil des Tages verbrachte er in den Bergen, und Evas Grab besuchte er noch immer täglich. Er hatte noch immer nicht verwunden. Zuweilen verbrachte er einige Tage hintereinander auf dem Wetterkogel. Er schlief dann nachts in der Schutzhütte, in der Eva gestorben war. Sobald aber andere Touristen dort übernachteten, ging er ins Tal zurück.

Im Dorfe rechnete man mit seinem Erscheinen nie mit den stehenden Kalendertagen, und er wurde den Fremden noch immer als eine Art Sehenswürdigkeit gezeigt.

„Unser Professor“ kümmerte sich um niemanden. Nur wenn einer der Dörfler Rat und Hilfe brauchte, dann kamen sie zu ihm. Und er half stets, wenn er helfen war.

Mit vertraulicher Hochachtung wurde der hochgewachsene Mann mit dem kühn geschnittenen Gesicht und dem an den Schläfen ergrauten Haar von allen gegrüßt, wenn er vorüberging. Und er dankte mit einem freundlichen „Grüß Gott“.

Sein Häuschen war mit der Zeit ganz wohnlich geworden. Alle Truhen und Schränke hatte er sich auf-

gekauft und die drei kleinen Zimmer damit eingerichtet. Eine alte Frau besorgte ihm den Haushalt. Seine Mahlzeiten nahm er im Gasthose ein oder ließ sie sich ins Haus holen, wenn ihn seine Arbeit gerade festhielt.

Einsam war sein Leben. Er hatte niemanden, der sich um ihn kümmerte. Mit seinen Kollegen verkehrte er nur, wenn es unbedingt notwendig war. War er schon immer ein eigenartiger, sich selbst genügender Charakter gewesen, so hatte ihn sein Leid fast zum Sonderling gemacht. Er gönnte niemandem die Teilnahme an seinem Leid, und Freuden hatte er nicht mitzuteilen.

Wieder war er droben gewesen auf dem Gipfel des Wetterkogel. Die körperliche Anstrengung tat ihm wohl. Tief und regelmäßig Atem holend schritt er nun der wohlbekannten Schutzhütte zu. Als er näher gekommen war, stockte sein Fuß. Durch die klare Luft sah er aus dem Schornstein der Hütte Rauch aufsteigen. Also waren Fremde dort anwesend.

Er sah prüfend zum Himmel auf. Das Wetter war still und klar. Da konnte er unbesorgt den Heimweg nach antreten. Er würde allerdings noch stundenlang laufen müssen, und hungrig war er auch. Aber lieber hungrig zu Tal steigen als mit fremden Menschen in jener Hütte zusammen zu hausen. Dort, wo Evas letzter Seufzer verflungen war, möchte er keine gleichgültigen Worte tauschen.

Und er war so menschenscheu geworden in den letzten Jahren. Langsam wandte er sich zum Weitergehen. Da regte sich plötzlich etwas neben ihm am Gestein. Er wandte sich um und sah hinüber. Dort an der Felswand lehnte eine junge Dame und schaute mit großen dunklen

des JN 27 für das königl. bayerische Militärverdienstkreuz zweiter Klasse mit der Krone; den Korporalen, Titularfeldwebeln Emanuel Slabihoudel, Leopold Zeininger und Johann Schmidt des JN 27 für das königl. bayerische Militärverdienstkreuz zweiter Klasse mit Schwertern. — Verliehen wurden: die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse den Feldwebeln Jakob Uhrer und Josef Rychna, beiden des JN 27; den Zugführern Titularwachtmeistern Martin Zvan, Franz Kastelic, den Reservekorporalen Franz Peternel, Mathias Kaspar und dem Dragoner Ermano Triches, allen fünf des JN 5; die Bronzene Tapferkeitsmedaille dem Infanteristen Franz Kipperer und dem Offiziersdiener Alois Sumann, beiden des JN 27; dem Zugführer Johann Hohnik, dem Gefreiten Titularcorporal Thomas Rozman, den Infanteristen Alois Bozic, Rudolf Prosenec, Johann Galiari (Offiziersdiener) und Peter Kolenz (Offiziersdiener), allen sechs des JN 17.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat anbefohlen, daß dem Oberleutnant in der Reserve Oskar Ritter Kaltenegger von Riedhorst des JN 7 neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung, weiters dem Leutnant Josef Novy und dem Leutnant in der Reserve Heinrich Rauch, beiden des JN 17, die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde. Weiters hat Seine Majestät dem Leutnantrechnungsführer Kajetan Schuh des JN 17 das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille, dem Reservefabrikführer, Titularfeldwebel Simon Schuschnig des JN 27, beim 3. Korpskommando, das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille und dem Landsturm-Einjährigfreiwilligen Zugführer Rudolf Vizintin des JN 27, bei der Sappskomp. 8/3, das Silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen. — Verliehen wurden: die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse den Fähnrichen in der Reserve Emil Zan und Franz Gombet, beiden des JN 17.

— (Spende.) Ihrer Erzellenz der Frau Baronin Schwarz hat Herr Ivan Knez, Präsident der Handels- und Gewerbekammer in Laibach, die Spende von 2000 K mit nachangeführten Widmungen übermittelt: 1.) dem österreichischen Roten Kreuze 500 K; 2.) für die Witwen und Waisen gefallener krainischer Krieger 500 K; 3.) für Liebesgaben unserer Helden an der Isonzofront 500 K; 4.) für den unter der Leitung Ihrer Erzellenz stehenden Labedienst am hiesigen Hauptbahnhofe und die Verwundetenfürsorge in Laibach 500 K.

— (Das goldene Kinderherz.) Ihre Erzellenz Frau Baronin Schwarz hat folgenden Brief erhalten: Eure Erzellenz! Papa gab uns zu unserem zehnten Geburtstage 100 K für die Sparbüchse. Wir schenken jedoch dieses Geld mit Freude zur Labung unserer tapferen Soldaten. Handluf von Viki und Trudi Lorant. Laibach, am 1. Februar 1916.

— (Spende.) Herr Direktor Franz Szantner aus Pirna a. E. hat der deutschen Frauenvereinigung für Kriegsfürsorge in Laibach den namhaften Betrag von 100 K zukommen lassen, wofür ihm der wärmste Dank ausgesprochen sei.

— (Der Musikverein „Glasbena Matka“) hat den ganzen Reinertrag des siebenten Wohltätigkeitskonzertes vom 22. Jänner l. J., in dem der Opern- und Konzerttenorist Josef Rijavec aus Görz und die Konzertpianistin und Lehrerin an der Musikschule des Vereines Dana Koblir aufgetreten sind, im Betrage von 700 K der hiesigen Filiale des Hilfskomitees für die Flüchtlinge aus dem Görzischen übergeben. Zum günstigen Erfolge der Veranstaltung hatte die Opferwilligkeit der Konzertanten, des Publikums sowie der edlen Spender von 83 K 80 H. an Überzahlungen und das Entgegenkommen des Vereines „Union“, der den Saal zu dem wohltätigen Zwecke zum Selbstkostenpreise überließ, wesentlich beigetragen. — Mit dem Ertragnisse dieses Konzertes haben die vom Verein seit Kriegsbeginn für die Kriegsfürsorge erzielten Spenden die Höhe von 5671 K 31 H erreicht.

— (Der Soldatenfriedhof in Stein.) Zu der jüngst gebrachten Nachricht über die von Frau Baronin Liechtenberg gewidmete, ebenso patriotische wie pietätvolle Errichtung eines Friedhofes für die in Steiner Spitälern verstorbenen Helden haben wir ergänzend zu berichten, daß die edle Geberin nicht nur das Grundstück beigestellt, sondern auch die ganze Anlage in einer dem schönen Landschaftsbilde angepaßten Form herstellen ließ. Wie wir weiter vernehmen, beabsichtigt die Frau Baronin auch die künftige Erhaltung dieser Ruhestätte sich selbst vorzubehalten und dort ein dem Zwecke angemessenes Grabmal aufstellen zu lassen. Es verdient velle

Anerkennung, daß durch die Munifizenz einer feinfühligsten Frau den fern von ihrer Heimat verbliebenen Kriegern, denen das Vaterland sonst keinen Dank zu bieten vermag, auf diese Weise eine würdige Ruhestätte geschaffen wurde.

— (Die Weihnachtsspenden der krainischen Schulkinder.) Fortsetzung des Ausweises über die Weihnachtsspenden, die bei der Naturalspenden-Sammelstelle der k. k. Landesregierung für die Soldaten im Felde einlangten: die Volksschulen in: Domzale 100, Döblitz bei Tschernembl 29, Oberfeld bei Moräutsch 80, Iga vas bei Laas 123, Radmannsdorf 70, Rog bei Laibach 60, das Kollegium Marianum in Laibach 34, die Volksschulen in: Karner Vellach 187, Baitich 377, Groß-Podlog 13, Ungenannt 12, das k. k. Staatsgymnasium in Krainburg 400, die Volksschulen in: Vittai 145, Stalzen 27, Groß-Laschitz 132, Beyle bei Oberlaibach 34, die deutsche Privatschule des Laibacher Schulkuratoriums in Unter-Siska 78, die Volksschule in Birnbaum bei Laibach 27, die Knabenvolksschule in Krainburg 202, die Volksschulen in: Okevel 50, Safnit 53, Michelfstätten 70, Präwald 13, die Erste städtische Knabenvolksschule in Laibach 445, die Volksschulen in: Dolso 42, Linödt 22, Obergras 15, Brezovica 66, Unterdeutschdorf bei Treffen 74, Kreuz bei Neumarkt 117, Neumarkt 152, Zapotot 34, Planina 140, Ober-Siska 40, Ornuce 85, Truja 100, Brunnndorf 140, bei St. Peter in Laibach 55, Prem 28, die Vierte städtische Knabenvolksschule in Laibach 158, die Volksschulen in: Kaltenfeld bei Adelsberg 32, Prežganje 64, Gutenfeld 60, St. Peter am Karst 100, Brusnice 70, Alinden 3, Mautendorf 15, Scherendorf 5, Bulovšica 26, Gora bei Soderichitz 11, die Fabriksschule in Görttschach 27, die Volksschulen in: St. Ruprecht 70, Zagorje bei St. Peter am Karst 50, Hönigstein 102, St. Georgen bei Krainburg 70, St. Michael bei Adelsberg 13, Ledine bei Idria 10, Aßling 354, der „Armen Schulschwester“ in Dornegg-Heisritz 159, Lasserbach 113, Heiligenberg bei Vittai 16, Soderichitz 186, Zirklach bei Krainburg 50, Muersperg 20, Malenski vrh bei Pölland 50, Dobrava bei Kropp 38, Pölland bei Bischoflach 87, die Mädchenvolksschule in Reifnitz 117, die Volksschule in Dornegg 106, die Kaiser Franz Josef I.-Jubiläumsvolksschule in Unter-Siska 120, die Volksschulen in: Tuchein 66, Murnitz bei Rakel 56, St. Martin bei Vittai 48, Scharfenberg 138, Gurfeld 100, Pölland bei Töply 18, Katschach bei Steinbrud 170, Bodice bei Stein 56, Altenmarkt bei Laas 265, Gorice 82, Unterdeutschau 42, Drenov grič 100, Suhor 49, Ober-Pirnice 40, die Mädchenvolksschule in Rudolfswert 42, die Volksschulen in: Nallas 45, Studenec 23, St. Georgen unter dem Krumberge 61, Altenmarkt bei Pölland 41, Dražgoše 50, Erzeli 40, Reifen bei Velbes 40, Medveje brdo bei Gerent 19, die Knabenvolksschule in Gottschee 164, die Volksschulen in: Primskau bei Vittai 14, Weiskirchen 22, Catež an der Save 30, Rußdorf 120, Kragen 28, Jakilog 60, der Spizenflus in Idria 73, die Volksschulen in: Zirknitz 39, St. Kanzian bei Muersperg 30, Oblat 90, St. Weit bei Sittich 97, Kolovrat bei Zlat 24, Lozice 15, die Mädchenvolksschule in Gottschee 120, die Volksschulen in: Kaiser 18, St. Gregor 30, Haselbach bei Gurfeld 70, Birkendorf 44, Semič 44, St. Weit bei Lufowitz 50, Podzemelj 4, St. Weit ob Wippach 43, Sittich 10, Tschepach 8, Godovje 19, Niederdorf bei Semič 20, Zirklach 214, St. Leonhard 40, Neffetal 40, Ober-Loitsch 100, Ulrichsberg 24, Johannistal 100, Pofental 8, Herr Lipovšek in Kragen bei Lufowitz 5 Stück.

— (Aufruf zur Förderung der Einstellung von Hunden bei der Armee im Felde.) Zum Schutze der Truppen gegen feindliche Überraschungen und zur Auffindung abseits liegender schwerverwundeter Krieger braucht die Heeresverwaltung Hunde. Infolge des scharfen Spürsinns der unermüdblich treuen Posten Hunde wird der listige Gegner rechtzeitig gemeldet, verdächtige ruchlose Individuen angehalten und namhaftes, kostbares Menschenmaterial erspart; die Sanitätshunde, gleichsam Brüder der ersten, haben durch ihre bewundernswürdige Arbeit ungezählte Menschenleben gerettet. Aus diesen Gründen ist die Heeresverwaltung mit allen zu Gebote stehenden Mitteln eifrig bemüht, die Zahl dieser treuen, braven und unentbehrlichen Helfer zu erhöhen. Schon die in der Öffentlichkeit von selbst erkannte Notwendigkeit hat genügt, der Heeresverwaltung ein mitunter vortreffliches Hundematerial zuzuführen, um so mehr ist auf Grund dieses Aufrufes zu erhoffen, daß sich Besitzer reichlich finden werden, die ihre Hunde — insofern sie für den erwähnten Zweck geeignet erscheinen — für die genannte patriotische und humane Verwendung

überlassen. Zweckentsprechend wären insbesondere deutsche Schäferhunde, Dobermannpintcher und Akita-terrier. Dieselben können gespendet oder gegen nachträgliche Rückstellung nur auf Kriegsdauer überlassen werden. Für die Abholung sorgt die Heeresverwaltung. Anfragen und Anmeldungen sind an das Kommando des k. u. k. Kriegs- und Sanitätshundeführer-Kurses in Wien, XVIII., Herbeckstraße 66, zu richten.

K. und k. Kriegsministerium.

— (Zur Bemessung der Zivilbezüge mobilisierter Staatsbediensteter.) Aus Anlaß vorgekommener Anfragen hat das Finanzministerium entschieden, daß die nach § 6, Punkt 4, des Gesetzes vom 22. Juni 1878 bemessenen Zivilbezüge von Staatsbediensteten, die militärischerseits mit Wartegebühr beurlaubt wurden, für die Dauer dieser Beurlaubung derart neu zu bemessen sind, daß bei der Berechnung der sogenannten Differenzquote (lit. b des bezogenen § 6, Punkt 4) an Stelle der Militärgage die Wartegebühr, und zwar ohne Hinzurechnung einer allfälligen Verwundungszulage, einzusetzen ist.

— (Für Kriegsinvalide oder Kriegswitwen und Waisen.) Es besteht die Absicht, in Laibach für die Dauer des Krieges eine temporäre Tabaktrafik zu errichten und sie an einen geeigneten Kriegsinvaliden oder an eine Kriegswitwe oder Waise zu überlassen. Verpflichtigt werden nur solche Invaliden, bzw. Witwen oder Waisen, die sich im Besitze einer ständigen Pension (Verwundetenzulage) befinden und wirklich bedürftig sind. Bewerber wollen sich schriftlich oder mündlich in der k. k. Arbeitsvermittlung für Kriegsinvalide in Laibach (Direktionskanzlei der k. k. Staatsgewerbeschule) melden.

— (Ein Zentralwarenlager des k. und k. Militär-gouvernements in Belgrad.) Die Schwierigkeiten, die sich gegenwärtig noch dem Handelsverkehre nach Serbien entgegenstellen, sowie die Fürsorge für eine bessere Approvisionierung der Bevölkerung mit verschiedenen Artikeln des täglichen Bedarfes veranlassen das k. und k. Militär-gouvernement, die Errichtung eines eigenen Zentralwarenlagers zu verfügen. Der notwendige Bedarf der Bevölkerung des Okkupationsgebietes soll bis zum Eintritt normaler Verhältnisse im Handelsverkehre aus diesem Lager gedeckt werden. Es ergeht daher an alle Interessenten die Einladung, Offerten für die in Betracht kommenden Artikel an das Zentralwarenlager des k. und k. Militär-gouvernements in Belgrad zu richten.

— (Der Witwen- und Waisenpensionsfonds des Vereines der Ärzte in Krain.) hielt am 31. Jänner unter dem Voritze des Obmannes, Herrn Primararztes Dr. B. Gregorič, im Hotel „Union“ seine diesjährige Generalversammlung ab. Laut Berichtes des Herrn Schriftführers Dr. Praunseich und des Herrn Vermögensverwalters Dr. Geiger zählt der Verein derzeit 40 Mitglieder, eine viel zu geringe Anzahl mit Rücksicht auf die Zahl der Mitglieder des Vereines der Ärzte in Krain und mit Rücksicht auf die großen Vorteile, die den Ärzten geboten werden. Das Vermögen betrug Ende 1915 76.406 K. Zur Verteilung gelangen für das laufende Jahr 5330 K unter fünf bezugsberechtigte Witwen und Waisen — gewiß eine ausgiebige Unterstützung. Für die Kriegaanleihe wurden 24.200 K gezeichnet. Die Gründer können mit Stolz auf ihr Werk blicken; in den zehn Jahren des Bestandes erreichte das Vermögen die ansehnliche Summe von 76.406 K und es wurden bereits 24.477 K an Pensionen ausbezahlt. Das Vermögen wächst automatisch von Jahr zu Jahr, indem jährlich die Hälfte der eingezahlten Mitgliederbeiträge zum Kapital geschlagen wird. Dem Verwaltungsausschusse wurde das Absolutorium und insbesondere noch dem Herrn Vermögensverwalter Dr. Geiger für seine gewissenhafte Verwaltung der Dank ausgesprochen. — Gleich darauf fand die Generalversammlung des Vereines der Ärzte in Krain unter dem Voritze des Herrn Obmannes Doktor Gregorič statt. Die Tätigkeit des Vereines war im abgelaufenen Jahre unbedeutend, da die meisten Mitglieder zur aktiven Militärdienstleistung einberufen worden waren. Nach Erteilung des Absolutatoriums wurde der frühere Ausschuss wieder durch Zuzug verteiit. Die Dr. Vöschner-Mader-Stiftung gelangt im Monate Februar zur Verteilung.

— (K. k. Postsparkasse.) Im Monate Jänner betrugen in Krain die Einlagen im Sparverkehre 166.804 Kronen 63 H., im Schedverkehre 15.581.176 K 89 H., die Rückzahlungen im Sparverkehre 62.566 K 89 H., im Schedverkehre 7.230.669 K 25 H.

SIROLIN "Roche"

bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza.

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann, der an länger andauerndem Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten verhüten, als solche heilen.
2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.
3. Astmatiker, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.
4. Skrofultöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.



Erhältlich in allen Apotheken à Kr. 4.-

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Osterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 3. Februar. Amtlich wird verlautbart: Zien Februar. Russischer Kriegsschauplatz: Nordöstlich von Bojan scheiterte ein gegen unsere Vorpositionen gerichteter russischer Handstreich. In Ostgalizien und an der wohnynischen Front wurde beiderseits rege Fliegertätigkeit entfaltet. Eines der russischen Geschwader warf sechs Bomben auf Bucarz ab, wobei zwei Einwohner getötet und mehrere verletzt wurden. Ein anderes verwundete durch eine Bombe nordöstlich von Luck drei eben eingebrachte russische Kriegsgefangene. Unser Flugzeuggeschwader belegte mit Erfolg die Räume westlich von Czortkow und nördlich von Zbaracz mit Bomben. Sonst stellenweise Geschützkampf. — Italienischer Kriegsschauplatz: An der küstentländischen Front war der Geschützkampf wieder an mehreren Punkten recht lebhaft. Am Tolmeiner Brückenkopf erweiterten unsere Truppen durch Sappenangriffe ihre Stellungen westlich von Santa Lucia. In den vom Feinde verlassenen Gräben wurden zahlreiche Leichen und viel Kriegsmaterial vorgefunden. — Südböhmischer Kriegsschauplatz: Die in Albanien vordringenden österreichisch-ungarischen Streikräfte haben mit ihren Vortruppen die Gegend westlich von Krupa gewonnen. In Montenegro nichts Neues. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. H ö f e r, FML.

Eine läppische italienische Siegesmeldung.

Wien, 3. Februar. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der italienische Generalstabsbericht vom 28. Jänner meldet mit der ihm seit einiger Zeit eigenen Unverfrorenheit im Verbreiten lügenhafter Auslassungen folgendes: Auf den Höhen nordwestlich von Görz nahmen unsere Truppen einen Teil des in der Nacht auf den 25. Jänner verloren gegangenen Geländes wieder in Besitz und setzten sich daselbst fest. Diese amtliche Feststellung über die Wiedergewinnung der am 24. Jänner verlorenen Stellungen ist frei erfunden. Die durch unsere Truppen am 24. Jänner eroberten italienischen Schützengräben sind fest in unserem Besitz. Es wäre schon die höchste Zeit, daß der italienische Generalstab mit den läppischen Versuchen der Irreführung der öffentlichen Meinung durch unwahre Siegesmeldungen aufhöre.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 3. Februar. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 3. Februar. Westlicher Kriegsschauplatz: In Flandern antwortete die gegnerische Artillerie lebhaft auf unsere in breiter Front durchgeführte starke Beschießung der feindlichen Stellungen. Nordwestlich von Hulluch besetzten wir zwei vor unserer Front von den Engländern gesprengte Trichter. In der Gegend von Neuville steigerte der Feind in den Nachmittagsstunden sein Artilleriefeuer zu großer Heftigkeit. Auch an anderen Stellen der Front entwickelten sich lebhafteste Artillerie-, in den Argonnen Sandgranatenkämpfe. Unsere Flieger schossen ein englisches und ein französisches Kampfflugzeug in der Gegend von Peronne ab. Drei Tausend sind tot, der französische Beobachter ist schwer verwundet. — Südlicher und Balkankriegsschauplatz: Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Oberste Heeresleitung.

Italien.

Die Zensur.

Lugano, 2. Februar. Die Zensur unterdrückte im „Secolo“ die Wiedergabe des auf General Mijuskovic und den Prinzen Mirco bezüglichen Teiles der die Berichte der montenegrinischen Generalkonsuln in Rom, Paris und London berichtenden Meldung des österreichisch-ungarischen Kriegspressequartiers vom 31. Jänner.

Absturz eines Militärautomobils.

Lugano, 3. Februar. Auf der Straße Chiavaforte ins Raccolaner Tal (westlich vom Prebilsch) stürzte ein Militärautomobil 50 Fuß tief in den Fluß. Vier Soldaten wurden getötet, sieben Offiziere und Soldaten schwer verletzt.

Der See- und der Luftkrieg.

Unsere Flieger über Durazzo und Balona.

Wien, 3. Februar. Amtlich wird verlautbart: Zien Februar. Ereignisse zur See: Am 25. Jänner haben fünf, am 27. Jänner zwei und am 1. Februar drei unserer

Seeflugzeuge Durazzo und namentlich die Zettlager nächst der Stadt mit verheerender Wirkung bombardiert und sind trotz heftiger Beschießung durch die Landbatterien und Kriegsschiffe jedesmal unbeschädigt zurückgekehrt. Am 2. Februar wurde Balona von drei Seeflugzeugen bombardiert, dort Hafenanlagen, Flottanten und Zettlager mehrfach getroffen. Im heftigen Feuer der Land- und Schiffsbatterien erhielt eines der Flugzeuge in den Motor zwei Treffer, durch die es zum Niedergehen aufs Meer gezwungen wurde. Der Führer der Gruppe, Linien-Schiffsleutnant Konjević, ließ sich ohne Zögern neben dem beschädigten Flugzeug auf die durch Vora stark bewegte See nieder und es gelang ihm trotz des Feuers der Batterien auf Safeno und zweiter mit Vollkraft herankommender Zerstörer die zwei unverfehrt gebliebenen Fliegeroffiziere in seinem Flugapparat zu bergen, das beschädigte Flugzeug gründlich unbrauchbar zu machen, mit der doppelten Besatzung gerade noch zur rechten Zeit wieder aufzuschießen und nach einem Flug von 220 Kilometern in den Hafen von Cattaro heil zurückzukehren. Flottenkommando.

Der „Lusitania“-Fall. — Verschärfung des deutsch-amerikanischen Konfliktes.

Berlin, 3. Februar. In Besprechung des von der amerikanischen Regierung neuerlich hervorgehobenen „Lusitania“-Falles betont der „Lotalanzeiger“, daß hiedurch eine sehr ernste Lage geschaffen wurde, die so aussieht, als müsse es nun zum Biegen oder Brechen kommen. Unter Hervorhebung des Wunsches Deutschlands, mit den Vereinigten Staaten in Frieden zu leben, erklärt das Blatt: Wie es auch kommen mag, wir können uns wohl sagen, daß Deutschland nichts unversucht gelassen hat, um den Frieden mit Amerika zu erhalten. Sollte es im hohen Maße zu Washington trotzdem anders beschloffen werden, dann treffe weder das deutsche Volk, noch die Regierung für diese ungeliebte Wendung der Dinge die geringste Schuld.

Die „Appam“.

Washington, 2. Februar. (Reuter.) Der britische Botschafter hat in aller Form um die Freigabe der „Appam“ auf Grund der Haager Konvention ersucht.

London, 2. Februar. (Meldung des Reuter-Bureaus.) Die „Times“ erfahren aus New York: Auf der Reise über den Atlantischen Ozean soll der Dampfer „Appam“ zwei britische Schiffe gelapert haben.

Rotterdam, 3. Februar. Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus New York: Der deutsche Kommandant der „Appam“, Leutnant Berg, teilte in einem Gespräch mit einem Vertreter der Presse mit, daß er selbst und drei andere Deutsche leicht verwundet wurden und daß niemand getötet wurde. Der britische Botschafter wird den Staatssekretär Lansing ersuchen, die „Appam“ freizulassen, außer wenn sich herausstellt, daß sie wirklich in einen Hilfskreuzer verwandelt worden war. Die Presse spricht sich über die Verwegenheit der Deutschen aus, die ihre Preise quer über den Ozean zu bringen wußten.

London, 3. Februar. Das Reuter-Bureau meldet aus Norfolk, daß die „Appam“ noch immer im Bereiche der Kanonen des Forts Monroe liegt und dort bleiben wird, bis das Staatsdepartement über sie entschieden haben wird. Kapitän Harrison der „Appam“ erzählte dem Lokten: Es war ein helllichter Tag, als wir ein Schiff sichteten, das aussah wie ein gewöhnlicher Frachtdampfer, der langsam näher kam. Wir befürchteten nichts und trafen keine Vorbereitungen, um Widerstand zu leisten, da wir gar nicht auf einen Angriff gefaßt waren. Plötzlich feuerte das Schiff als Zeichen für uns, daß wir beidrehen sollten, vor unserem Bug. Zugleich verschwand die falsche Verschönerung, die offenbar aus Segeltuch hergestellt war. Wir sahen eine Batterie großer Kanonen und ergaben uns ohne Widerstand. Unter dem Schutze der Kanonen kam eine Priisenbesatzung an Bord und entwaiffnete die Mannschaft, die in Kajüten eingeschlossen wurde. Zwanzig deutsche Gefangene, die sich an Bord befanden, wurden befreit und halfen den Angreifern. Als die Reise nach Hampton angetreten wurde, wurde ein Deutscher mit dem Dienste der drachlosen Station des Dampfers betraut und erhielt den Auftrag, alle Telegramme aufzunehmen, aber keine zu versenden. Die Besatzung und ihre Passagiere durften täglich in kleinen Abteilungen Luft schöpfen. Auf diese Weise vermochten die wenigen Deutschen Hunderte von Gefangenen leicht zu überreden. Der Lokte teilte auch mit, daß sich die Passagiere über ihre Behandlung nicht beklagten.

Washington, 3. Februar. (Reuter-Bureau.) In dem Berichte des Zollbeamten in Norfolk an das Finanzdepartement wird gesagt, daß Leutnant Berg um ein

Quantum Steinkohle und Probiant ersuchte, das nur für kurze Zeit ausreichen würde. Leutnant Berg ersuchte nicht um eine Frist zur Vornahme von Reparaturen. Über die rechtliche Stellung der an Bord der „Appam“ befindlichen Personen wurde heute die Beratung begonnen.

Bewaffnete Post- und Handelsdampfer.

Berlin, 2. Februar. Das Wolff-Bureau meldet: Der Marinemitarbeiter des Pariser Blattes „Information“, Admiral G., machte am 30. Jänner die wichtige Enthüllung, daß Frankreich seine sämtlichen Post- und Handelsdampfer bewaffnet habe. Anknüpfend an die bisher noch nicht bestätigte Nachricht, daß der französische Postdampfer „Alata“ mit seinen Geschützen ein deutsches Unterseeboot beschuß und wirksam abgewehrt habe, schreibt der Admiral: Endlich darf man also jetzt sagen, daß wir unseren Postdampfern Geschütze mitgeben. Der Admiral stellte weiter mit Genugtuung fest, daß mit dieser artilleristischen Bewaffnung der Postdampfer jetzt auch alle technischen Schwierigkeiten überwunden seien.

Torpedierung eines holländischen Schiffes.

Rotterdam, 2. Februar. (Meldung der Niederländischen Telegraphenagentur.) Das holländische Motorfahrzeug „Artemis“ wurde heute früh um halb 3 Uhr, acht Meilen südlich vom Noordhinder Leuchtschiff, torpediert.

Rotterdam, 2. Februar. Zur Torpedierung des „Artemis“ wird ergänzend gemeldet: Das Motorfahrzeug war nach London unterwegs, als es in der Nähe des Noordhinder Leuchtschiffes von einem Torpedoboot, dessen Nationalität unbekannt ist, torpediert wurde. Die Mannschaft verließ zunächst das Schiff, kehrte aber später zurück. Der „Artemis“ nahm unter eigenem Dampf Kurs nach Holland und traf in Niame Waterweg gegen acht Uhr ein, von wo er die Fahrt nach Rotterdam fortsetzte.

Ein schwedischer Dampfer mit Stückgut aufgebracht.

Karlskrona, 2. Februar. (Meldung des Rikshausen Bureaus.) Der schwedische Dampfer „Presto“, mit Stückgut von Göteborg nach Stockholm unterwegs, ist von einem deutschen Dampfer aufgebracht und nach Swinemünde übergeführt worden.

Einberufung der Ersahmannschaften für die russische Flotte.

Petersburg, 2. Februar. Ein Erlass des Zaren vom 21. Jänner beruft die Ersahmannschaften für die Flotte ein.

Die Zeppelin-Angriffe auf England.

London, 3. Februar. (Reuter-Bureau.) Das Kriegsamt veröffentlicht folgende Mitteilung: Der vollständig ungenaue Bericht im amtlichen Telegramm aus Berlin über die Wirkungen des deutschen Luftangriffes in der Nacht vom 31. v. M. bildet einen weiteren Beweis für die Tatsache, daß die Angreifer ganz außerstande sind, ihre Lage oder ihren Kurs mit einiger Genauigkeit festzustellen. Eine Anzahl von Fällen, in denen leichte Verwundungen vorgekommen sind, wurden jedoch außer den bereits mitgeteilten Fällen berichtet, so daß jetzt folgende Zahlen vorliegen: Tot: 33 Männer, 20 Frauen und 6 Kinder; verwundet: 51 Männer, 48 Frauen und 2 Kinder; 2 Kirchen beschädigt, das Versammlungsflokal einer Pfarrgemeinde zerstört, 14 Häuser demoliert, eine große Zahl von Häusern beschädigt. An zwei Stellen sind die Eisenbahnanlagen nicht sehr schwer beschädigt worden. Nur zwei Fabriken, von denen keine militärischen Charakter besaß, und eine Brauerei sind stark beschädigt, zwei oder drei andere Fabriken leicht beschädigt worden. Die Gesamtzahl der Bomben, die bis jetzt entdeckt wurden, beträgt über 300. Viele fielen in ländlichen Gegenden nieder, wo gar kein Schaden angerichtet wurde.

London, 3. Februar. (Reuter-Meldung.) Aus nicht-amtlichen Mitteilungen über den Zeppelin-Angriff auf England geht hervor, daß die Luftschiffe an der Küste von Norfolk um 5 Uhr nachmittags ankamen. Eines der Luftschiffe ließ die Botschaft fallen: „Wir kommen später zurück“. Es war Dienstag 5 Uhr früh, ehe der letzte Zeppelin abfuhr. Der meiste Schaden wurde in Staffordshire im Industriegebiet angerichtet. Hier wurden 9 Menschen getötet oder verwundet. Auf die erste Wahrnehmung von der Annäherung der Luftschiffe hin wurden die Lichter in den Theatern und Lichtbühnen verdeckt. In einigen wurde die Vorhellung bei Kerzenlicht fortgesetzt. Unter der Bevölkerung entstand keine Panik. Eine Bombe fiel mitten in eine religiöse Versammlung, wobei drei Frauen getötet und viele verwundet wurden. Eine andere Bombe, die in einen Billardsaal fiel, tötete einen Spieler. In einer der Städte Midlands wurden in einer Straße fast alle Häuser zerstört. Hier wurden fünf Mitglieder einer Familie,

der Großvater, die Großmutter, die Tochter und zwei Enkel, getötet. Über eine andere Stadt in Middelburg, die sofort in Finsternis gehüllt und deren Straßenverkehr sofort eingestellt wurde, fuhr der Zeppelin hin, ohne Bomben abzuwerfen. Die Einwohner dachten, daß die Gefahr vorüber sei, und nahmen die normale Tätigkeit wieder auf. Um Mitternacht erschien der Zeppelin wieder und ließ Bomben fallen, die jedoch nur geringen Schaden anrichteten. Bei der Untersuchung vor dem Totengericht in einem der Orte Lincolnshire, wies der Richter darauf hin, daß fünfzig Bomben abgeworfen, aber nur drei Personen getötet worden seien. Aus einer anderen Depesche geht hervor, daß der Zeppelin-Angriff auch auf den Zugverkehr Einfluß hatte. Der Lokomotivführer eines Schnellzuges ließ seinen Zug eine Stunde lang in einem Tunnel stehen. Ein anderer Zug brauchte mehrere Stunden, um hundert Meilen zurückzulegen. Der Lokomotivführer eines Zuges sah, wie ein Zeppelin immer wieder auf die Eisenbahnlinie Bomben warf. Der Zug wurde aber nicht beschädigt.

Bern, 2. Februar. Die erfolgreichen Zeppelinfälle über England steigerten die Ausbrüche ohnmächtiger Wut in den Pariser Blättern. Neben dem Geständnis völliger Hilflosigkeit tauchten Versuche auf, das Gelingen der Angriffe besonderen Umständen zuzuschreiben. So fragt der „Temps“: Waren die Zeppeline über London und Paris vielleicht ein Geschwader von Luftschiffen neuen Typs, die einen Versuchsflug machten? Man hat noch keine Gewißheit darüber, aber sicher ist, daß der Feind die Luftoperationen als Spezialkrieg betrachtet und viel von diesen Angriffen erwartet.

Der Luftangriff auf Salonichi.

Athen, 2. Februar. (Meldung der Agence Havas.) Zum Luftschiffangriff auf Salonichi schreibt das Blatt „Patri“: Wir hoffen, daß die Regierung energisch gegen das neue gegen Griechenland begangene Verbrechen Einspruch erheben wird. „Embros“ ist der Ansicht, daß zwar die Verantwortung in erster Linie diejenigen treffe, welche die Engländer und Franzosen nach Salonichi riefen, aber das Bombardement einer Stadt, die von einer Bevölkerung bewohnt wird, die nicht zu den Kriegführenden gehört, ungerechtfertigt sei. Das Blatt fragt, ob die Regierung nicht besser daran täte, die griechische Armee zurückzurufen, die, von Gefahren umgeben, sich nicht wehren könne, ohne aus der Neutralität herauszutreten. „Nea Himerá“ rät der griechischen Bevölkerung in Salonichi, die Stadt zu verlassen, bevor es noch mehr Ruinen geben werde.

Ein italienisches Flugzeug in der Schweiz heruntergeschossen.

Lugano, 3. Februar. Ein italienischer Militärflieger kreiste bei klarem Sonnenwetter über Lugano. Durch Schrapnelle aus Gebirgsgeschützen und Maschinengewehre getroffen, wurde der Doppeldecker zur Landung gezwungen. Der Flieger wurde interniert. Der italienische Doppeldecker ist neuester Bauart.

Frankreich.

Präsident Poincaré über Krieg und Kriegsziel.

Paris, 2. Februar. Präsident Poincaré hielt in Anwesenheit zahlreicher Offiziere und Parlamentarier bei einer von dem Blatt „Le Journal“ veranstalteten Feier für die mit dem Kriegskreuz ausgezeichneten Soldaten eine Ansprache, worin er unter Betonung der Einigkeit und Begeisterung des ganzen Volkes und nach längeren Ausführungen über die französische Geduld und den Kriegswillen Deutschlands sowie dessen „Brutalität“ sagte: Frankreich darf nicht Deutschlands Opfer werden, es will nicht gezwungen werden zu erniedrigender Vasallenschaft; es will nicht nur seine politische Souveränität bewahren, sondern auch seine wirtschaftliche, moralische und geistige Unabhängigkeit, es will seine Kultur, seinen Geist und seine Sitten unberührt erhalten. Wenn der Einsatz des Krieges für Frankreich fruchtbar sei, so sei er es nicht minder für die Verbündeten Frankreichs, die ebenfalls nicht die Beute germanischer Völker werden wollen. Ja, selbst die Neutralen könnten, wenn sie eine klare Vorstellung von ihren dauernden Interessen hätten, dem Konflikt nicht gänzlich gleichgültig gegenüberstehen. Auch sie hätten alles zu fürchten von den hinterhältigen Eindringlingen, die in

den von ihnen unterzeichneten Verträgen nur Papierfetzen sehen und an der Vernichtung kleiner Völker ein wildes Vergnügen fänden. Schließlich kam Poincaré auf das Kriegsziel zu sprechen und sagte: Wir wollen alle, daß der Friede unserem Lande Freiheit, Arbeit und Wohltat sichere. Damit aber unsere einmütigen Wünsche sich verwirklichen, ist es nötig, daß der Friede, der unseren besiegten Feinden unsere Bedingungen vorschreibt, uns die Provinzen wiedergibt, die uns rohe Gewalt geraubt hat, daß der Friede das zerstörte Frankreich unversehrt wieder herstellt und daß er uns ernsthafte Bürgschaften bietet gegen den „kriegerischen Wahnsinn“ des kaiserlichen Deutschland.

Rußland.

Stürmer will den Krieg zu einem guten Ende führen.

London, 3. Februar. Das Reuter-Bureau meldet aus Petersburg: Der neue Präsident des Ministerrates, Stürmer, erklärte einem Vertreter der „Novoje Wremja“ gegenüber, seine Politik sei vor allem von dem einzigen Gedanken erfüllt, den Krieg zu einem guten Ende zu führen. Ein Sonderfrieden könne keine Lösung der großen Probleme bringen, die durch den Weltkrieg entstanden seien.

Zu den Maimorden in Moskau.

Petersburg, 1. Februar. „Rjec“ schreibt: Der Bericht des Senators Krasinkov über die Maimorden in Moskau macht einen peinlichen Eindruck, weil daraus hervorgeht, daß der Stadthauptmann von Moskau, Andrijanov, mit entblößtem Haupte dem plündernden Vöbel voranging. Andrijanov soll deshalb gerichtlich zur Verantwortung gezogen werden.

Rumänien.

Ein neuer Militärkredit.

Bukarest, 2. Februar. „Independance Roumaine“ teilt mit, daß nebst anderen Gesehentwürfen in den nächsten Tagen dem Parlament ein Gesehentwurf zugehen wird, in dem ein neuer Militärkredit von 200 Millionen angefordert wird.

Bulgarien.

Die Lage sehr befriedigend.

Sofia, 3. Februar. Gelegentlich der letzten Sitzung der parlamentarischen Kommission für die Beratung der Adresse zur Beantwortung der Thronrede gab Ministerpräsident Radoslawov Erklärungen über die Lage ab, welche er als sehr befriedigend schilderte. Der Ministerpräsident hob die Vorteile des Bündnisses mit den Zentralmächten für Bulgarien und dessen künftiges wirtschaftliches Gedeihen hervor und beantwortete alle seitens der Mitglieder der Kommission gestellten Fragen zur Zufriedenheit der Kommission.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 2. Februar. (Meldung der „Agence tel. Milli.“) Das Hauptquartier teilt mit: Dardanellen-Front: Am 31. Jänner abends gab ein Kreuzer auf der Höhe Tefe Burun zwölf Schüsse auf die Umgebung von Sedibah ab und entfernte sich darauf. — Von den übrigen Kriegsschauplätzen ist keine wichtige Nachricht eingelaufen.

Das Hinscheiden des türkischen Thronfolgers.

Konstantinopel, 2. Februar. Die Nachricht von dem Hinscheiden des Thronfolgers wurde gestern abends den auswärtigen diplomatischen Vertretungen telegraphisch durch das Oberzeremonienamt übermittelt. Die Missionen beeilten sich, ihr Beileid auszudrücken. Im Namen des österreichisch-ungarischen Botschafters Markgrafen Pallavicini erschien Legationsrat Pacher, um der Teilnahme Ausdruck zu geben. Die Vorstände der einzelnen Missionen werden an den Leichenfeierlichkeiten teilnehmen. Sämtliche Mitglieder des Kabinetts wurden gestern vom Sultan in Audienz empfangen und taten ihr Beileid kund.

Der Panamakanal geschlossen.

London, 2. Februar. Mohs-Agentur meldet aus Panama, daß der Kanal bis zu seiner dauernden Wiedereröffnung ganz geschlossen werden wird.

— (Neue Legitimationskarten) für die städtische Kriegsverkaufsstelle werden nicht mehr ausgestellt, da die Anzahl der ausgestellten Legitimationskarten der Menge der verfügbaren Vorräte in der städtischen Kriegsverkaufsstelle genau entspricht. Im nächsten Monat gelangen sie jedoch neuerdings zur Ausgabe und die mit diesen neuen Legitimationskarten versehenen Parteien erhalten in erster Linie die beim jetzigen Verkaufe etwa übriggebliebenen Waren.

— (Ein diebisches Paar.) Am verflossenen Samstag nachmittags kam ein älterer Mann in Begleitung einer Frauensperson in ein Geschäft am Alten Markt und wollte ein Paar Schuhe kaufen. Da er keine passenden finden konnte, ging die Verkäuferin in ein zweites Lokal andere Schuhe holen. Als sie aber nach wenigen Minuten zurückkam, war der Mann samt seiner Begleiterin unter Mitnahme von einem Paar Männerchuhen bereits verschwunden. Die Verkäuferin verfolgte die beiden Diebe, die sie gegen halb 7 Uhr abends auf dem Marienplatz bemerkte und anhielt. Der Mann hielt die gestohlenen Schuhe unter der Pelertine versteckt und ergriff, nachdem ihm das Mädchen diese abgenommen hatte, die Flucht, während die Frauensperson, die sich als die in Ordo bei Kozarje wohnhafte Einwohnerin Helena Selan entpuppte, von einem Wachmann verhaftet wurde. In ihrem Besitze fand man ein Paar neue Frauenschuhe, die sie im selben Geschäft gestohlen, dann eine große Porzellanpfanne, die sie am gleichen Tage in einem Geschäft an der Wiener Straße entwendet hatte. Am folgenden Tage wurde in Ordo auch der durchgegangene Begleiter und Pfstermieter der Verhafteten, Bartholomäus Stoblar, verhaftet. Beide wurden dem Bezirksgerichte eingeliefert.

— (Im städtischen Schlachthaus) wurden in der Zeit vom 9. bis 23. v. M. 181 Ochsen, 7 Stiere, 38 Kühe und 8 Pferde, weiters 1148 Schweine, 167 Kälber, 82 Hammel und 46 Kitz geschlachtet. Außerdem wurden in geschlachtetem Zustande 2 Rinder, 320 Schweine, 148 Kälber, 2 Hammel und 4 Kitz nebst 7780 Kilogramm Fleisch eingeführt.

Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater in Laibach

Freitag den 4. Februar 1916

Wiener Kunst-Akademie Abend

Mella Mars

Darauf:

Das schwarze Mästel

Komödie in einem Akt von H. Robitschek.

Anfang um 1/2 8 Uhr

Ende um 1/2 10 Uhr

Theater, Kunst und Literatur.

— (Konzert Balotović.) Am Dienstag abends veranstaltete der Musikverein „Glasbena Matka“ im großen Saale des Hotels „Union“ ein Konzert des kroatischen Geigenvirtuosen Blatto Balotović. Die Klavierbegleitung besorgte der Zagreber Pianist Herr Professor Krauth. Was wir über das Meistern des Instrumentes vom gleichfalls zu wohlthätigen Zwecken am 4. Oktober v. J. veranstalteten Konzerte des Herrn Balotović ausführlicher sagten, gilt auch für diesmal. Balotović überwindet alle technischen Schwierigkeiten mit größter Leichtigkeit und versteht es, sein Spiel zu durchgeistigen, so daß es fesselt. Zu entflammen, die Hörer mit sich zu reißen aber vermochte es diesmal nicht, weil er sich vornehmes Ansehen aufgelegt hatte, das ein bezwingendes Inwirkungstreten des Temperamentes nicht zuließ. Jedenfalls waren die technisch untadelig gebrachten Vorträge imponierend, so daß sie zu wiederholten Malen Stürme von Beifall auslösten. Herr Balotović sah sich genötigt, in Zugaben ein Nachkonzert zu liefern. Ein großmächtiger Vorbeertranz mit Bändern n den kroat. Landesfarben brachte ihm neben den Beifallsäußerungen den Dank der den Saal füllenden Publika zum Ausdruck.

Spezialvorstellungen im Kino Central im Landestheater.

Nur heute Freitag!

Die Macht der Geisterstunde.

Großes Nordisk-Drama.

Morgen Samstag: Der neueste Film der Asta Nielsen-Serie.

Kino Central im Landestheater.

— (Konzert Julius Varga.) Der Kartenvorverkauf zu dem Mittwoch den 9. d. M. um 8 Uhr abends stattfindenden Klavierabend des Pianisten Julius Varga hat heute in der Buch- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fied. Bamberg begonnen. Eintrittskarten zu 6, 5, 4, 3, 2 und 1,50 K.

Sondervorstellungen im Kino Central im Landestheater. Heute kommt im Kino Central einer der interessantesten und spannendsten Filme der laufenden Saison zur Aufführung, das große Nordiskdrama „Die Nacht der Geisterfunde“, das durch seinen mystischen Zauber, unterstützt durch prächtige Naturaufnahmen, seinen Eindruck auf die Zuschauer nicht verfehlen wird. Dieses Drama gewährt uns Einblick in die geheimen Mächte, die in der Seele des Menschen, ihm selbst unbewußt, schlummern und auf seine Handlungsweise bestimmend einwirken. Die Trägerin der Hauptrolle, Christl Goldschmidt, wird hier einer schweren Aufgabe vollkommen gerecht und auch der sympathische Schauspieler Alf Blüthner spielt seine Rolle als Nervenarzt Intampen mit anerkanntem Wert. — Morgen Samstag der neueste Film der Asta Nielsen-Serie, das Lustspiel „Die falsche Asta Nielsen“.

Der erste Nordisk-Detektiv-Schlager der Saison „Der Mann mit den neun Fingern“ im hiesigen Kino Ideal. Von morgen Samstag bis Montag den 7. d. M. kommt der mit Spannung erwartete erste Film der Nordisk-Detektivserie „Der Mann mit den neun Fingern“ zur Vorführung. Der Film entspricht den Erwartungen, die man in diese neue Serie gesetzt hat, um so mehr, da hier eine an spannenden Momenten reiche Handlung in technisch geradegu hochinteressanter Weise durchgeführt erscheint.

„Deutsch-österreichisch-ungarische Skitruppen in den Zillertaler Alpen“. Dieser Film bringt uns Bilder von dem österreichisch-ungarischen Skifurs in den Zillertaler Alpen. Er zeigt uns zuerst das herrliche Panorama der Bergrücken, hierauf den ersten Gruß der Sonne, deren Strahlen die ganze Gegend mit rosigem Schein überziehen, einen Anblick überwältigender Schönheit gewährend. Nun folgt die Verproviantierung und der Abmarsch der Truppen aufs Übungsfeld. Über steinige Felsen führt sie der Weg am 3000 Meter hoch gelegenen Schwarzsee vorbei, dessen klares Wasser ein herrliches Spiegelbild zurückwirft. — Außerdem noch „Sein erstes Kind“, ein allerliebster Lustspiel mit Mannie Zieher in der Rolle eines übermütigen Badfisches und Harry Liedtke als jungen Chemiker, der stündlich Vaterfreuden erwartet, und ein allerneuester Sascha-Kriegswochenbericht vom italienischen Kriegsschauplatz.

— Dieses große Schlagerprogramm führt das Kino Ideal von morgen Samstag den 5. bis Montag den 7. Jänner vor. — Heute Nordiskabend mit folgendem Nordiskprogramm: 1.) Budapest, eine herrliche Naturaufnahme; 2.) „Eine Komödie in Schwarz und Weiß“, ein Schlagerlustspiel mit dem Hofburgschauspieler Tiedtke in der Hauptrolle; 3.) „Schwarze Tage“, Drama in drei Akten mit den Nordisk-Skifürern Alma Hinding und Karl Lauritzen in den Hauptrollen; 4.) „Der kalte Strahl“, ein humorvolles Lustspiel mit Stribold und Buch in den Hauptrollen. (Geignet.)

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Wichtig für jede Hausfrau ist es, sich über Hygiene und Pflege des Körpers zu unterrichten und insbesondere darüber Klarheit zu gewinnen, wie viele Leiden bei Frauen nur durch Unachtsamkeit entstehen und wie leicht diesen vorgebeugt werden kann. In populärer Weise gibt hierüber das interessante Buch „Was ist Hygiene?“ Aufklärung, welches auf Wunsch vom Chemiker G. Hubmann, Wien, XX., Petraschgasse 4, kostenlos zugesendet wird. 285a 2—1

Verloren

wurde auf dem Wege vom Café Europa bis zur Artilleriekaserne

ein Kaufvertrag über eine Bauparcelle, ein Servitutsrecht über einen Weg und eine Skizze.

Abzugeben in der Kantine der Artilleriekaserne. 353 2—1



KLAUSNER'S FLÜGEL-PUMPEN
SPEZIAL-PUMPEN ALLER ART
ALLE TECHN. FABRIKS-ZUBEHÖRE
ING. E. KLAUSNER, WIEN, II. Franzensbrückenstraße Nr. 21/24. 2984 10—10

Morgen Samstag 5. bis Montag 7. Februar

im Kino Ideal:

I.

Der erste Nordisk-Detektiv-Schlager der Saison

„Der Mann mit den 9 Fingern“

Nordisk-Detektivroman in 3 Akten.

Ein Schlager, wie er noch nie da war!

II.

„Deutsch-österreich-ungar. Skitruppen in den Zillertalalpen“

Hochinteressante Kriegsaufnahmen.

Dienstag 8. bis Freitag 11. Februar

4 Tage

Zwei große Schlager:

I.

„Bademäuschen“

Ein humorvolles Lustspiel in 3 Akten aus einem Seebade.

II.

„Der Eremit“

Ein Lebensschicksal in 3 Akten von Franz Hofer mit der reizenden Rita Clermont.

K-I-N-O I-D-E-A-L.

Amtsblatt.

336

3. 3436

Rundmachung.

Die kgl. kroat. slawon.-dalm. Landesregierung in Agram hat mit der Rundmachung vom 19. Jänner 1916, Nr. III/14/3, die Einfuhr von Vieh und Fleisch aus den im Reichsrat vertretenen Königreichen und Ländern nach den Königreichen Kroatien und Slavonien bis auf weiteres nachstehend geregelt:

I.

In Gemäßheit des § 1, Absatz I, des II. Teiles der Verordnung der kgl. kroat.-slawon.-dalm. Landesregierung, Abteilung für Inneres, vom 13. Februar 1908, Nr. III B 96/3, und nach Maßgabe des § 1, Absatz 2 und 3, sowie des § 4, Punkt 2, des II. Teiles der zitierten Verordnung, ist wegen des Bestandes von Tierseuchen in den im Reichsrat vertretenen Königreichen und Ländern die Einfuhr der jeweils in Betracht kommenden Tiergattungen aus den in den offiziellen, periodisch erscheinenden, österreichischen Tierseuchenausweisen verzeichneten angeführten Gemeinden und deren Nachbargemeinden verboten.

II.

Wegen des Bestandes der Maul- und Klauenseuche in den Grenzbezirken Gotische, Gurtfeld, Gotisch und Rudolfswert ist das Einbringen von Klauentieren und wegen des Bestandes der Schweinepest in dem Grenzbezirk Rudolfswert ist das Einbringen von Schweinen aus den genannten Grenzbezirken verboten.

Auf verbotswidrig eingebrachte Transporte finden die Bestimmungen des § 155 des Gesetzes vom 27. August 1888 über die Regelung des Veterinärwesens in den Königreichen Kroatien und Slavonien Anwendung.

III.

Das Einbringen von frischem Fleische ist nur zulässig, wenn die Sendungen durch Zertifikate des Inhaltes ausgetauscht werden, daß die betreffenden Tiere bei der vorgeschriebenen von einem behördlichen Tierarzt vorgenommenen Beschau sowohl im lebenden Zustande als auch nach der Schlachtung von einem behördlichen Tierarzt gesund befunden worden sind.

Dies wird mit Bezug auf die hierortige Rundmachung vom 4. Juli 1915, 3. 15.987, welche hiemit außer Kraft gesetzt wird, zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

K. k. Landesregierung für Krain.
Laibach, am 31. Jänner 1916.

St. 3436.

Razglas.

Kr. hrv. slaw. dalm. deželna vlada v Zagrebu je z razglasom z dne 19. januarja 1916, št. III-14/3, do nadalje odredbe uvažanje živine in mesa iz kraljevin in dežel, zastopanih v državnem zboru, v kraljevini Hrvaško in Slavonko uravnala tako:

I.

V zmislu § 1., odst. 1, II. dela ukaza kr. hrv. slaw. dalm. deželne vlade, oddelek za notranje stvari, z dne 13. februarja 1908, št. III B 96/3, in po določilih § 1., odst. 2. in 3., ter § 4., točka 2. istega dela navedenega ukaza je zaradi obstoječih kug v kraljevinah in deželah, zastopanih v državnem zboru, prepovedano uvažati vsakokratno v poštev vzete živinske vrste iz okuženih občin in njihovih sosednjih občin, navedenih v uradnem periodično izhajajočem avstrijskem izkazu o živinskih kugah.

II.

Zaradi obstoječe kuge v gobcu in na parkljih v obmejnih krajih Kočevje, Krško, Logatec in Rudolfsvo je prepovedano uvažati parkljato živino in zaradi svinjske kuge v obmejnem okraju Rudolfsvo je prepovedano uvažati prašiče iz navedenih obmejnih okrajev.

Na transporte, ki se vpeljejo zoper to prepoved, se uporabijo določila § 155., zakona z dne 27. avgusta 1888, ki uravnava veterinarstvo v kraljevinah Hrvaška in Slavonka.

III.

Uvažanje svežega mesa je dopustno samo tedaj, kadar je pri pošiljatelj potrdilo, da je dotično živino ogledal oblastveni živinozdravnik tako, kakor je predpisano in to tedaj, ko je bila še živa, kakor tudi potem, ko je bila že zaklana, in da jo je našel popolnoma zdravo.

To se z ozirom na tukajšnji razglas z dne 4. julija 1915, št. 15.987, ki se obenem razveljavi, daje na občno znanje.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 31. januarja 1916.

343

Oklic.

C 12/16/1

O tožbi Marije Ilič iz Deskovce vasi štev. 27, zoper neznano kje v Ameriki odsotne Katarino, Marijo in Petra Ilič ml. od tam, radi priznanja plačila in izbrisa terjatev a po 260 K s pp., odredil se je narok na dan 11. februarja 1916 ob 10. uri dopoldne pri tem sodišču, v sobi štev. 11.

Tožencem imenovani skrbnik gosp. Josip Stariha iz Črnomlja jih bo zastopal v tej pravni stvari, dokler se ali ne oglase pri sodišču ali ne imenujejo pooblaščenca.

C. kr. okrajno sodišče Črnomelj, odd. II., dne 31. januarja 1916.

344

Oklic.

C 7/16/2

Mestna hranilnica v Kamniku toži Janeza Klemenca, posestnika v Beču štev. 12, po kuratorju Janezu Mali, županu v Šmartnem, zaradi 394 K s prip.

Narok se je določil na dan 17. svečana 1916 ob pol 10. uri dopoldne pri tem sodišču. C. kr. okrajno sodišče v Kamniku, odd. II., dne 1. svečana 1916.

340

Edikt.

S 7/14/64

Im Konfurse über den Nachlaß des am 22. Jänner 1914 in Laibach verstorbenen Herrn Dr. Eugen Gallatia hat der Massverwalter beantragt, daß die Entscheidung der Gläubigerschaft darüber eingeholt werde, ob die zur Masse gehörigen, noch nicht hereingebrachten Forderungen im Wege der öffentlichen Versteigerung zu realisieren seien.

Zur Beschlußfassung hierüber wird die Tagssatzung auf den

17. Februar 1916

vormittags 11 Uhr bei dem k. k. Landesgericht Laibach, Zimmer Nr. 123, anberaumt.

Hiezu werden die Kontursgläubiger einberufen.

Die Akten können beim Konturskommissär eingesehen werden.

K. k. Landesgericht Laibach, Abt. III., am 26. Jänner 1916.

323 3—2

A 70/15/16

Oklic,

s kterim se sklicujejo zapuščinski upniki.

Terezija Kolar, bivša kuharica v Postojni, je umrla dne 21. aprila 1915. Vsi, ki imajo kako terjatev do zapuščine, se pozivljajo, da napovedo in dokažejo svoje terjatve pri tem sodišču dne

1. marca 1916

predp. ob 10. uri v izbi št. 3 ustmeno, ali pa do tega dne pismeno. Sicer ne bi imeli upniki, ki niso zavarovani z zastavno pravico, nikake nadaljne pravice do te zapuščine, ako bi vsled plačila napovedanih terjatev pošla.

C. kr. okrajna sodnja v Postojni, odd. I., 27. januarja 1916.

337

Cg. I a 3/16/2

Oklic.

Zoper odsotnega Franceta Škrjanec, posestnika pri Devici Mariji v Polju, se je podala pri c. kr. deželni sodnji v Ljubljani, po Kmetski pošiljnici v Ljubljani, po dr. Furlanu, odvetniku v Ljubljani, tožba zaradi 1400 K.

Prvi narok se je določil na

17. februarja 1916

dopoldne ob 9. uri tusodno, soba štev. 123.

V obrambo pravic toženega skrbnikom imenovani dr. Pirc, odvetnik v Ljubljani, ga bo zastopal, dokler se ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. deželna sodnja v Ljubljani, odd. I.a., dne 31. januarja 1916.

Ab 1. Februar zirka 10%

vorläufige Preiserhöhung infolge großer Teuerung aller Fettstoffe, Emballagen, Glas etc. Die neuen Detailpreise sind für Österreich und Ungarn in allen Apotheken und Drogerien die folgenden:

Lysoform in Originalflaschen (grünes Glas)

à 100 Gr.	250 Gr.	500 Gr.	1000 Gr.
K 1.—	2.—	3.50	5.50

Lysoform-Seife in eleganten Kartons per Stück K 1.60

Pfefferminz-Lysoform - Mundwasser per Flasche K 1.60

Kaufen Sie Lysoform-Produkte nur in Originalaufmachung mit bekannter Schutzmarke!

Dr. Keleti & Murányi, chem. Fabrik
Lysoform-Werke in Ujpest.

285 4-1

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt
Back & Feh 3240 47
Laibach Stari trg 8 Laibach
(entlang der Straßenbahn).

Großes Lager fertiger Uniformen,
Regenmäntel, Kappen sowie sämtlicher
Winter-Ausrüstungssorten. Erzeugung
aller Uniformen und feiner Zivilkleider.

Krainische Sparkasse.

Ausweis für den Monat Jänner 1916.

Einlagen:	
eingelegt von 1410 Parteien	K 1.462.371.09
behalten 1294	571.283.12
Stand Ende d. M. in 20.420 Büchern	49.606.432.28
Hypothekar- und Gemeinde-Darlehen:	
zugezählt	42.000.—
rückbezahlt	249.144.21
Stand Ende d. M.	21.630.795.35
Wechsel- und Lombard-Konti:	
Stand Ende d. M.	406.900.—
Kreditvereins-Konto:	
Stand Ende d. M.	851.546.78
Allgemeiner Reservefonds	5.444.582.94
Spezial-Reservefonds	212.319.61
Zinsfuß für Einlagen: 4 1/2 % ohne Abzug der Rentensteuer.	
Hypothekar- u. Korporations-Darlehen: 5 1/4 %	
Hypothekar-Darlehen in Krain bis K 600.—: 4 1/2 %	
im Wechsel-Eskompte und Lombard: 5 1/2 %	

Laibach, am 31. Jänner 1916.

Die Direktion.

Elegantno stanovanje

s 4 sobami in drugimi pritliklinami
je oddati z 1. majem tega leta v
visokem parterju vile na Erjavčevi
cesti št. 24. — Natančneje se poizve
ravnotam pri lastniku v prvem nad-
stropju.

317 3-3

Wohnung

ganzer III. Stock,
7 Zimmer und Zugehör
ist zu vermieten.

Anzufragen bei der Hausbesorgerin:
Beethovengasse Nr. 6. Zu besichtigen
zwischen 4 und 6 Uhr nachmittags.

Eine Wohnung

mit drei Zimmern, Badezimmer, elektrischer
Beleuchtung und Gartenbenützung, ist

zum Maitermin zu vermieten:

325 Večna pot Nr. 1. 3-2

Wohnung

mit 3 Zimmern und Zubehör,
wird für März, event. sofort
oder für Mai gesucht.

Anträge unter „Kinderloses Ehe-
paar“ bis zum 6. Februar an die
Administration dieser Zeitung.

339

Razglas.

Oni ljubljanski posestniki, ki imajo svoj svet v
bližini mesta in bi bili voljni ga dati v najem, naj
se zglase pri mestnem magistratu (gospodarski urad).

Mestni magistrat ljubljanski,

dne 1. februarja 1916.

Handelslehrling

aus gutem Hause, sucht in
einem Spezereigeschäft in
der Stadt oder am Lande
zu praktizieren.

Adressenanzeige wird erbeten an die
Administration dieser Zeitung. 341 3-1

Sonntag wurde
ein Kassaschlüssel
verloren.

Abzugeben in der Administration dieser
Zeitung. 352

Nebenverdienst

345

eventuell bis 100 K im Monat. Nur leichte
schriftl. Arbeit in eigener Wohnung. Für
jedermann geeignet, ohne Berufsstörung.
Reflektanten wollen reichhaltiges Muster-
material gegen 55 h in Marken verlangen.
Fr. C. Derfänger & Co., Wels 53,
Oberösterreich. Genaue Rückadr. erbeten.

Eminente Kapitalsanlage!

Eck-Zinshaus

in Laibach, in gesunder, sonnseitiger
Lage, 3 Stock hoch, neu, noch 13 Jahre
steuerfrei, modern und gut gebaut, ist unter
günstigen Bedingungen

zu verkaufen.

Die Verzinsung des Kapitals stellt sich
auf 6%. Sparkassapost kann übernommen
werden.

Adresse in der Administration dieser
Zeitung. 2981 26

Donnerstag
(10. Februar 1916)

Ziehung

der k. k. Staatslotterie

Schon für 4 Kronen
ist es möglich, bar zu gewinnen:

200.000 K

50.000, 30.000,
20.000, 10.000
eto. eto.

Lose empfiehlt und versendet solange
der Vorrat reicht bei gleichzeitiger
Anschaffung des Betrages

Österreichische
Effekten-Handels-Gesellschaft
WIEN. 342

Kauf und Verkauf von Losen, Renten,
Pfandbriefen, fremden Noten etc. etc.
zu günstigsten Bedingungen.

Vertrieb von Losen der k. k. Österr.
Klassenlotterie.

Wohnung, II. Stock,
Bleiweisstrasse 15
4 Zimmer, reiches Zubehör, Maitermin
zu vermieten. Anfrage I. Stock.

Ad št. 20.649.